

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Samstag den 14. Mai

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

**Revier Calmbach.**  
Am Montag den 16. Mai vormittags 11 1/2 Uhr vergiebt das Revieramt auf der Revieramtskanzlei die **Lieferung von 31 Waggons Brötinger Muschelkalk**, die **Beifuhr von 30 Waggons Muschelkalk von Rothenbach** auf die **Wege im Enzthal**, von 1 Waggon auf den Köffelbuschweg und von 50 cbm. Aplit vom Kahlhause auf das **Kleinenzthalsträßle**, sowie das **Kleinschlagen von 180 cbm. Muschelkalk im Enzthal.**

Revier Liebenzell.

### Weg-Sperre.

Die Finkensteige ist wegen Holz-fällens im Staatswald Finkenberg bis auf Weiteres Werktags gesperrt.

Revier Herrenalb.

### Berichtigung.

Bei dem in Nr. 71 des Enzthälers ausgeschriebenen Stamm- und Brennholz-Verkauf kommen statt 341 Km. Nadelholz-Anbruch, 422 Km. zum Verkauf.

Calmbach.

Am Montag den 16. Mai d. J. von nachmittags 1 Uhr an kommen hier zur Versteigerung auf dem Rathaus:  
28. St. Langholz u. Baustrangen mit 6,46, Fm. 31. Km. Brennholz;  
im Wald auf dem Platz:  
eine Partie Schäl-Eichen,  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 11. Mai 1892.  
Schultheißenamt  
Wagner.

Althengstett, O.A. Calw.

### Lang- und Bauholz-Verkauf.

Dienstag den 17. Mai d. J. vormittags 11 Uhr kommen auf dem Rathaus aus den hiesigen Gemeindeförstungen, Abt. Kürloch, Schönbühl, Ehlersbrunnen, obere Erben und Steinleinsberg in Losen von ca. 5 bis 25 Fm. zum Verkauf:  
Langholz I. Kl. 200 Fm.,  
" II. " 410 "  
" III. " 325 "  
Bauholz IV. " 170 "  
" V. " 60 "  
Ausschußholz 35 "  
Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.  
Gemeinderat.

### Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Schielberg, Amt Ettlingen versteigert mit Borgfristbewilligung bis 1. Oktober d. J. aus ihrem Gemeindeförstwald am Donnerstag den 19. Mai d. J. 41 tann. Stämme I. Kl., 39 dto. II. Kl., 35 dto. III. Kl., 86 dto. IV. Kl., 46 tann. Klöße II. Kl., 41 dto. III. Kl. und 3 Stück Wagnereichen.  
Die Zusammenkunft ist am genannten Tage vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier.  
Schielberg den 11. Mai 1892.  
Gemeinderat.  
Rztmann, Bürgerstr.

Nächsten Samstag den 14. Mai

### Schweine-Markt in Neuenbürg.

Beginn: Morgens 7 Uhr.

### Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Am Montag den 16. Mai nachmittags 2 Uhr kommt im Zwangswege gegen Barzahlung zum Verkauf:  
1 in gutem Stande befindliches schönes Tafelklavier, 1 Klavierstuhl, 1 schöne Taschenuhr, eine schwebelartige Uhrentafel, 2 goldene Fingerringe, 1 Stubenuhr, zwei Sophas, 2 Kästen, 2 Tische, 1 Komode, 3 Kinderbettlädlen, einige Kinderbettstücke, worunter 1 Tragkissen, einige schöne Porträte, Ölgemäldeartig, 1 schöner Garderobehalter, 1 Kindernachtstuhl, 1 Krautstande, einige gebrauchte Säde und 2 Truhen, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
Gerichtsvollzieher  
Knüller.

Frisch gebrannten

### Kalk

giebt's auf der Ziegelei Dirsau; ferner ist dort

### Ia. Portland-Zement

und  
Ia. glasierte Steingutröhren zu haben.

Ein solider tüchtiger

### Fahrknecht

findet bei hohem Lohn sofort oder in 14 Tagen Stelle.

Thannmühle b. Calmbach.

Neuenbürg.

Für kommende Verbrauchszeit empfehle ich neu sortiert:

### Farben,

weiß und bunt, trocken und in Del gerieben, offen und in Büchsen.  
Broncefarben in allen Nuancen,  
Del-, Copal-, Damar-, Bernstein-, Asphalt- u. s. w.

### Lacke,

Leinöl gefocht und gelagert,  
Terpentinöl, Siccativ und andere Trockenstoffe,  
Pinjel zum Anstreichen u. Malen aller Art,  
unter Zusicherung billigster Preise.

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

### Singer-Nähmaschinen,

Wasch-Maschinen, Auswind-Maschinen, Waschmangeln, Nudelschneidmaschinen, Wurstmaschinen  
Winden und Gullenpumpen

empfehle zu den billigsten Preisen.

Grabgeländer verfertigt nach jeder Zeichnung

### Max Genssle.

Eine gebrauchte sehr gute Singer-Nähmaschine hat um 30 M. zu verkaufen.  
D. D.

Calmbach.

### Geschäfts-Gröffnung u. Empfehlung.

Dem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich am hiesigen Plage ein

### Glaser-Geschäft

eröffnet habe.

In halte mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten wie z. B. Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. dergl. bestens empfohlen und gebe die Versicherung einer soliden und raschen Ausführung zu möglichst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Friedr. Bott, Glaser.

Feldrennau.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

### Hochzeits-Feier

am Dienstag den 17. Mai

in das Gasthaus zum „Lamm“ dahier freundlich einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlieb Schönthaler,

Sohn des Gottlieb Schönthaler, Dreher.

Marie Stahl in Oberlengenhardt.



Neuenbürg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit am 14. und 15. Mai laden wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte in unser **elterliches Haus** ein mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Bruno Stiebler, Pforzheim.  
Emma Hummel,  
Tochter des Karl Hummel, Wirts hier.

### Instrumental-Verein.

Montag den 16. Mai, abends präzis 1/2 8 Uhr  
in der Turnhalle:

## Symphonie-Konzert

unter Leitung des Hrn. Musikdir. A. W. Baal  
und unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Liederhalle sowie  
des Herrn Musikdirektors F. Schmeisser.

Vorsicht beim Einkaufe von

# Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein  
offenes Insektenpulver, denn  
ich habe Zacherlin verlangt! ...  
Man rühmt diese Spezialität mit  
Recht als das weitaus beste Mittel  
gegen jederlei Insekten, und darum nehme nur:  
eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ an!“

In Neuenbürg bei Herrn G. Lustnauer.  
In Wildbad bei Herrn Th. Ungeltinger.

## Billigen Brautwein

für Wirte und Landwirte.

Mein schon in weiten Kreisen berühmtes Rezept zur Selbstfabrikation eines vorzügl. Brautweins ohne Apparat, wobei das Liter auf 35 S zu stehen kommt, verkaufe ich für 3 Mark. Nach diesem Rezept arbeite ich selbst seit Jahren und kann daher einem Jeden gewünschte Garantie geben.

Aufträgen sieht entgegen

Chr. Pletsch zum Salmen,  
Kottweil a. N.

## Inserate für den Enzthäler

ist zu vermitteln bereit

### Kaufmann Gustav Hammer

in Wildbad.

Zur Vereinfachung des Verkehrs ist derselbe ermächtigt, für eingehende **Inserationsgebühren** an unserer Stelle zu **bescheinigen**.

Redaktion & Verlag des Enzthälers.

Muster franko zu Diensten.

Leopoldstr. 6 **J. Hiltner** Leopoldstr. 6

## Pforzheim

empfiehlt zur Saison

# Strumpfwaren u. Garne

in großer Auswahl.  
**Strumpflängen** in jeder Größe.  
**Strümpfe** gestrikt in jeder Größe.  
**Strümpfe** gewebt von 60 S an.

Sendungen von 5 M an franko.

Billigste Preise.

Beste Bekleidung.



## Karl Scheid,

Klavertechniker, Pforzheim,  
Gymnasiumstr. 11

empfiehlt sein reichhaltiges  
**Pianosorte- u. Harmonium-Lager**  
zu den billigsten Fabrikpreisen bei langjähriger  
Garantie.

NB. Klavierstimmen und Reparaturen pünktlich und billigst.  
**Violinen, Violinsaiten u. s. w. billigst.**

## Thyra-Rosmen

zur Mostbereitung  
empfiehlt sehr billig  
**Emil Georgii,**  
Calw.

Verghausen b. Durlach.

Wegen Auswanderung meines  
Sägers nach Amerika wird ein selbst-  
ständiger

## S ä g e r

gesucht. Eintritt innerhalb 14 Tagen.  
**Friedr. Stuhl Müller,**  
Sägmühle.

Zur Feier des

## Christianstags

sind hiemit alle, die diesen Namen  
führen, auf den  
heutigen Samstag abend  
in die Bierbrauerei von Christian  
Mick in Calmbach  
freundlichst eingeladen.

Herrenalb.

Demjenigen, welcher mir in der  
Nacht vom letzten Montag auf  
Dienstag eine **Lotart u. Kette**,  
vielleicht aus momentaner Not, mit  
hat, möchte ich empfehlen, solche un-  
verzüglich wieder an Ort und Stelle  
zu bringen.

R. Seuser.

### Wer eine Mark

in Briefmarken einschendet, erhält **franko**  
per Post 2 Bände des in weitesten  
Kreisen bekannten und beliebten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
zugeandt. — Es giebt nichts Passen-  
deres und Billigeres für Lesefreunde,  
dies beweisen die zahlreich eintreffen-  
den Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band 8—27. —  
Gänzlich vergriffen und nicht mehr  
lieferbar Band 1—7.

Dorchert & Schmid in Kaufbeuren.

In eine Villa nach Wildbad  
wird ein sehr gewandtes u. tüchtiges

## Zimmermädchen

gesucht. Dasselbe dürfte nicht unter  
20 Jahre alt sein und müßte Zeug-  
nisse vorlegen können.  
Zu erfragen bei der Redaktion  
des Enzthälers.

Pforzheim.

## Steinhauer-Gesuch.

12—14 tüchtige Steinhauer finden  
dauernde Beschäftigung am Kirchen-  
bau in Höfen.

Chr. Käfer,  
Bauunternehmer.

### Formulare

zu  
**Nachweisungen (Uebersicht und  
Rechnungs-Abschluß)**  
für  
eingeschriebene Hilfskassen  
und für  
**Betriebs-Krankenkassen**  
sind zu haben bei

Chr. Neeh.

Nur 5 Pfennige täglich, kostet die  
Anwendung der von den hervorragendsten  
Professoren und Ärzten Europas em-  
pfohlenen Apotheker Richard Brandt's  
Schweizerpillen, so daß dieselben allen an-  
deren Mitteln, wie Bitterwässer, Magen-  
tropfen, Mixturen, Ricinusöl etc. etc. ent-  
schieden vorzuziehen sind, dabei ist aber  
auch die angenehme, sichere, dabei absolut  
unschädliche Wirkung der besten Apotheker  
Richard Brandt's Schweizerpillen uner-  
reich!

### Liste

der im April 1892 an Erfinder im König-  
reich **Württemberg** erteilten Reichspatente  
aufgestellt durch das Patent-Bureau  
von Gerson u. Sachse in Berlin. \*)

Nr. 62496. Schutzvorrichtungen für  
Kreislagen. J. Bod in Eßlingen.

Nr. 62528. Stapsbüchse für den Hals  
von rotirenden Sortiermaschinen u. dergl.  
Ch. Wandel in Reutlingen.

Nr. 62603. Zimmer-Springbrunnen.  
— Eisen-Wäbelfabrik Schorndorf, S. u.  
C. Arnold in Schorndorf.

Nr. 62734. Jungennadel-Wirkmaschine  
für Links- und Linkswaare. J. Stoll u.  
Cie. in Reutlingen.

\*) Die Firma erteilt Abonnenten Aus-  
künfte über Patent-Nuster- u. Markenrecht  
gratis.



Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Soldaten Lüd vom 3. Garde-Reg., der vor einiger Zeit auf Posten stehend einen Menschen, der ihn angegriffen hatte, niederschoss, wegen seines korrekten Benehmens persönlich mit einem Händedruck, sowie mit einer ehrenden Ansprache zum Gefreiten ernannt. — Der Soldat hat allerdings instruktionsmäßig geschossen, aber es bleibt doch gewiß zu bedauern, daß von der gleichen Kugel, welche den Schuldigen traf, auch ein Unschuldiger mitgetroffen wurde.

Berlin, 12. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Kultusministers an die Provinzialschulkollegien gegen die Schülerverbindungen an den höheren Lehranstalten, worin den Direktoren und Lehrerkollegien die genaueste Beachtung der bezüglichen Vorschriften eingeschärft wird.

Berlin, 11. Mai. Die Nationalzeitung teilt mit: Der Versuch des Professor Vöfler in Greifswalde, die Mäuseplage in Thessalien durch Vergiftung der Mäuse mit den von ihm entdeckten Mäusetyphusbazillen abzuwehren ist gelungen. Prof. Vöfler kehrt dieser Tage aus Griechenland zurück.

Im preuß. Landtag wurde das angebliche Projekt einer neuen Schloßfreilotsterie, welche nach umlaufenden Gerüchten das Berliner Residenzschloß mit einem See umgeben sollte, durch eine vom Ministertisch verlesene kaiserliche Kabinettsordre endgiltig aus der Welt geschafft.

Seit dem 1. Februar, nach dem Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages, können deutsche Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, sowie deren Handlungsreisende in Belgien Bestellungen suchen und Waareneinkäufe machen, ohne eine Gewerbesteuer zu zahlen, solange deutscherseits belgischen Interessenten, die in Deutschland reisen, dieselbe Vergünstigung gewährt wird.

Der kürzlich in Berlin gestorbene berühmte Professor v. Hofmann soll ein Vermögen von 20 Millionen hinterlassen haben. (Die Anlinsen sind einträglich.)

Krefeld, 12. Mai. Bei einem heute Nacht ausgebrochenem Brande eines Hauses in der Poststraße erstickte Frau Drohen und ihre 4 Kinder; der Mann und eine Tochter wurden schwer verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Der Kriegsminister General der Infanterie v. Steinheil, dessen Gesundheitszustand durch wiederholte Gichtanfälle erschüttert ist, und der um seine Pensionierung gebeten hat, trat 1848 in die Armee ein, machte den Krieg von 1866 und 1870 als Hauptmann mit, wurde im März 1871 Major, 1876 Oberst, 1883 Generalmajor, 1887 Generalleutnant und vor wenigen Monaten General der Infanterie. Zum Staatsminister des Kriegswesens wurde v. Steinheil im März 1885 ernannt, nachdem er schon zuvor das Kriegsministerium als Departementschef geleitet hatte. Das Abschiedsgesuch des Kriegsministers General der Infanterie v. Steinheil ist von Sr. Maj. dem König genehmigt worden. Zum Kriegsminister wurde der Kommandeur der 30. Division Generalleut. Fehr. Schott v. Schottenstein ernannt. Derselbe trat 1855 in die Armee ein, machte den Krieg von 1866 als Lieutenant und denjenigen von 1870/71 als Hauptmann mit, wurde 1873 Major, 1879 Oberstleutnant, 1884 Oberst u. s. w.

Stuttgart, 12. Mai. Gestern abend kurz vor 9 Uhr brach in einem Arbeitsschuppen von Hofwerkmeister Hangleiter (Ecke der Büchsen- und Kriegsbergstraße, an der Ecke gegenüber der Wiederhalle) Feuer aus, das mit kaum je einmal beobachteter Schnelligkeit sich auf eine Anzahl größerer und kleinerer Materialenschuppen ausdehnte, die dann mit ihrem reichen Vorrat an Bauholz und Breitern eine gewaltige Feuerlohe gegen den nächtlichen Himmel sandten. Seit Jahren hat kein so großer Brand in Stuttgart mehr gewütet. Gegen 9 Uhr erschien die Berufsfeuerwache und sand den Holzschuppen, welcher die Ecke der genannten Straße bildet, in Flammen, die sich auch bereits dem nächsten

Schuppen, der den Gasmotor enthielt, mitteilten. Das Häuflein von 20 Feuerwacheuten konnte hier nichts ausrichten. Bald erschien dann das II. Bat. der freiwilligen Feuerwehr unter Major Jäger und griff sofort mit ganzer Kraftentfaltung ein. Der Schaden an Material, Werkzeug und Maschinen (die Schreinerei und Holzjagen wurden durch einen Gasmotor betrieben) ist sehr beträchtlich. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

Stuttgart. Der dem alten Schlosse zunächst gelegene Flügel des großen Residenzschlosses hätte letzten Samstag, wie schon berichtet, ein Raub der Flammen werden können. Zum guten Glück wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt. Die neue Berufsfeuerwehr erschien 3 Minuten nach der ihr gemachten Meldung, um in rascher Weise das Feuer zu ersticken und die Gefahr zu beseitigen. Der König sah sich deshalb auch veranlaßt, der Berufsfeuerwehr und ihrem Kommandanten, Brandmeister Jakob, seinen t. Dank auszudrücken. Bei Gelegenheit dieses Brandes zeigte sich indessen wieder einmal, welchen süßen Pöbel auch die schwäbische Hauptstadt in ihren Mauern birgt. Als die Berufsfeuerwehr erschien, wurde sie von dieser „Volksmajestät“ mit höhnenden Rufen empfangen; derselbe Janhagel suchte hierauf sein Mütchen an der Polizei, namentlich an den berittenen Schutzleuten, zu fällen, welche die Menge in genügender Entfernung von dem Brandplatz halten mußten. Man versuchte die berittenen Schutzleute vom Pferde herabzuziehen, so daß eine größere Anzahl von Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Die Saat der lange fortgesetzten Heterieen, sowohl gegen die Berufsfeuerwehr als gegen die berittene Schutzmanschaf, welche gerade am letzten Samstag ihre absolute Unentbehrlichkeit glänzend bewiesen haben, pflanzte recht üppig in die Galme zu schießen und es bleibt nur zu wünschen, daß die Gerichte an den Verhafteten ein kräftiges Exempel statuieren.

Schönmünzach, O.A. Freudenstadt, 11. Mai. Am Dienstag Nachm. wurde unser Lustort durch den Besuch S. J. M. M. der Königin und Königin-Reg. der Niederlande, welche zur Zeit in dem Lustort Sandweilen, hoch erfreut. In Begleitung zweier schlichter Arbeiter nahmen S. J. M. M. Einsicht von der hier befindlichen Glasfabrik, woselbst sie eingehend über jeden Betrieb durch die daselbst anwesenden Arbeiter unterrichtet wurden. In huldvollster Weise wurde den Arbeitern herzlich Dank nebst Geldspenden zu teil, was große Freude hervorrief.

In Asperg verlangte ein verheirateter Bürger in einem Spezereiladen eine gute Zuckerschnur, an der man sich auch aufhängen könne, ohne daß sie breche. Die Verkäuferin hielt diese Worte für Spaß und gab das Gewünschte. Eine Viertelstunde später wurde der Bauer in seinem Schlafzimmer an der Zuckerschnur erhängt aufgefunden.

In Ohmenhausen b. Reutlingen ist der Streik der Biertrinker, worüber kürzlich berichtet wurde, immer noch nicht beendet, sondern hat eher noch an Schärfe zugenommen, seitdem auch der vierte Wirt des Ortes sich dahin entschloß, statt des bisherigen alten Schoppens nur noch 1/10 Liter zu verabreichen. Unter Vorantragung einer Tafel mit der Aufschrift „Bierstreik Ohmenhausen“ ziehen daher allsonntäglich die Biertrinker in die nächsten Nachbarorte, um hier ihren Durst zu stillen. Um diesem Mißstand abzuwehren, will nun ein fünfter Wirt sich aufstun, der den unverkürzten 1/2 Liter abgibt. Auch die hiesigen Bäcker und Bierführer führen Klage über geschäftliche Benachteiligung, welche ihnen dieser sonderbare Streik bisher verursacht.

Winnenden, 3. Mai. Heute kam hier der gewiß seltene Fall vor, daß drei Brüder (Söhne der Weingärtnerwitwe Luckert) gemeinsam ihre Hochzeit feierten.

Ein Rechtsanwaltsgehilfe aus Calw versuchte durch einen Sprung in den Feuersee seinem Leben ein Ende zu machen. In der Nähe befindlichen Personen gelang es jedoch, den Selbstmordkandidaten aufs Trockene zu bringen.

Ausland.

Der ungarische Handelsminister Baroff, der sich um die Hebung des ungarischen Eisenbahnwesens bedeutende Dienste erworben hat, ist am 9. Mai gestorben. Der wackere Mann hinterließ kein Vermögen, was bei einem Handelsminister in Oesterreich oder Ungarn, an den die Versuchung in tausendfältiger Gestalt herantritt, außerordentlich viel heißen will. In Oesterreich-Ungarn sind die Beamten sehr selten, welche eine solche Tugend zeigen. Baroff wird auf Staatskosten und mit den höchsten Ehren beerdigt und seiner Wittve eine besondere Pension ausgesetzt. Nicht einmal für den Vater, der einfacher Amtsrichter ist, oder für sonstige Verwandte hatte der verstorbene Minister irgend etwas zu deren Beförderung gethan.

Die Franzosen haben sich von ihrer Panik vor den Anarchisten bis jetzt in keiner Weise erholt; nach wie vor muß die Regierung, Richter und Staatsanwälte, alle staatlichen und öffentlichen Gebäude mit starkem Polizeiaufgebot schützen und der Restaurateur Verry ist gestorben. Die für ihn und seine Familie geleiteten öffentlichen Sammlungen haben das geradezu klägliche Ergebnis von nur 6000 Franks ergeben. Sehr viele Leute, die sonst reichlich zu spenden pflegten, wagten es nicht diesmal ihre milde Hand aufzuthun aus Furcht davor, daß ihr Name bekannt werde und daß die Genossen Ravachols sich an ihnen rächen könnten. Ein einziger anarchistischer Drohbrief, welcher verländete, daß die Anarchisten in die besuchtesten Kaffeehäuser und Restaurants Dynamitbomben werfen werden, falls ihrem Genossen Ravachol ein Haar gekrümmt würde, haben bei sämtlichen Franzosen das helle Entsetzen hervorgerufen. Viele Hunderte trauen sich gar nicht mehr auf die Straßen. Alles dies im Lande der Freiheit, im schönen Frankreich.

Paris, 12. Mai. Der Ministerrat beschloß, daß Ministerpräsident Doubet als Vertreter der Regierung der Beerdigung des Restaurateurs Verry beiwohnen und bei der Feier eine Rede halten solle.

Paris, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Portonovo wird dort ein Angriff der Dahomeer auf Großpopo unmittelbar befürchtet; die dortigen Kaufleute haben bereits ihre Waren aus den Niederlassungen entfernt.

Petersburg, 12. Mai. Der hier weilende ehemalige französische Minister Flourens wurde in diesen Tagen um seine Meinung über die französische Gesellschaft der „Freunde Rußlands“ befragt. Er bezeichnete das Programm der Gesellschaft als „ganz unklar“; jedenfalls sei eine handelspolitische Annäherung Frankreichs und Rußlands bei den beiderseitigen hohen Schutzzöllen sehr schwer, wenigstens für den Augenblick. Das wisse man auch in Frankreich und betrachte aus den gleichen Gründen auch die scheinbare jegige russisch-deutsche Annäherung sehr kühl.

Warschau, 11. Mai. Laut Kreuzzeitung wird in sämtlichen Fabrikstädten Polens ein Generalstreik befürchtet. Militär ist zur Verstärkung dorthin abgegangen.

Warschau, 11. Mai. In Niedzrzyzyc im Gouvernement Siedlee hat eine Feuersbrunst 350 Häuser zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend; 3 Kinder und 4 Erwachsene sind verbrannt.

London, 11. Mai. Die Times meldet aus Alexandria: Der Kassier Jäger wurde in Begleitung einer Frauensperson durch den deutschen Konsul und die ägyptische Polizei verhaftet. Jäger und die Frauensperson seien am 23. April in Suez eingetroffen, haben eine Woche in Kairo verbracht, in Ramleh trafen dieselben am 1. Mai unter dem Namen Randolph ein. Jäger besuchte täglich die Börse in Alexandria. Die Feststellung der Intenditür wurde dadurch erschwert, daß Jäger nach der Photographie langes Haar und Bart trägt. Auf der Flucht ließ er den Bart abnehmen und das Haar kurz schneiden. Im Augenblicke der Verhaftung zog Jäger einen Revolver, wurde jedoch bald entwaffnet. Im Gepäck wurden Bankbillets gefunden, die den größten Teil des entwendeten Betrages repräsentieren.



**Unterhaltender Teil.**

**Ein seltsamer Fall.**

Kriminalgeschichte von F. Arnefeldt.  
(Schluß.)

„Imhilde!“ sein Kopf sank an ihre Brust, eine Schwäche wandelte ihn an, aber sie ging schnell vorüber, der Sonnenschein war ja sein Heilmittel und dies war auch goldiger Sonnenschein, der ihn überflutete, den er in langen durstigen Zügen trank.

„Als Deine Frau möchte ich Dich begleiten in das Land, wo wir uns zuerst gesehen, als Deine treue Gefährtin will ich Dich begleiten auf der Reise durch das Leben, sofern Du das Mädchen nicht verachtest, das sich Dir selbst darbietet, und sofern Du nicht länger Anstoß nimmst an — der zu klugen Frau.“ fügte sie schelmisch hinzu.

„Auch das weißt Du?“ fragte er, indem er sie stürmisch in seine Arme schloß.

„Glaube nicht, daß mir eine Regung Deiner Seele verborgen geblieben ist,“ sagte sie, „ich weiß alles, was in Dir vorgeht, zum Beispiel auch, wie Du dazu gekommen bist, von dem Dir von mir übergebenen Gelde Gebrauch zu machen.“

„Imhilde, dieser Vertrauensbruch lastet wie ein Alp auf meiner Seele, er steht zwischen uns, trennt uns!“

„Weil ich das weiß, bringe ich die Angelegenheit zur Sprache. Du nimmst das Geld, weil Du Werden nicht in Verlegenheit lassen durftest, in der festen Ueberzeugung, daß es Dir am nächsten Tage doch gelingen würde, Deine Tante umzustimmen und mit ihrer Hilfe die für kurze Zeit gemachte Anleihe zurück zu erstatten.“

„So ist es!“ rief Sigmar, „und es wäre mir gelungen, hätte die Hand des Mörders nicht ihren Lebensfaden jäh durchschnitten; Du schaust mir in der That auf den tiefsten Grund der Seele, wie es nur die Liebe kann. O, dieser einzige Schritt vom Wege hat sich schwer gerächt!“ fuhr er laut aufseufzend fort.

„Und Du liebst Kerker und Pein über Dich ergehen, ohne zu sagen, woher Du das Geld genommen.“

„Ich wäre lieber auf dem Blutgerüste gestorben.“

„Das war thöricht von Dir, mein lieber Sigmar, aber Du thatest es, weil Du mich liebtest. Und glaubst Du nun noch, daß eine Frau ein Opfer bringt wenn sie den Mann heiratet, von dem sie sich so geliebt weiß und den sie eben so liebt?“

Er antwortete nicht, sondern drückte sie nur fest an sich. Sie brauchten nicht mehr zu reden, sie verstanden sich im seligen Schweigen.

Und nun war der Tag ihrer Verbindung herbeigekommen, die Koffer standen gepackt, unmittelbar nach der Trauung wollten sie ihre Reise antreten. Sigmar hatte noch keinen Fuß wieder in die Straßen der Stadt gesetzt und wollte es auch nicht thun. Deshalb hatte der Standsbeamte sich herbeigelassen, die Eheschließung in seiner Wohnung zu vollziehen, deshalb war in dem größten Zimmer ein Altar errichtet, an welchem Pastor Melling dem Bunde die kirchliche Weihe geben sollte.

Wenn aber Sigmar auch jede Berührung mit der Außenwelt mied, so konnte er doch nicht ganz verhindern, daß sie zu ihm kam. Die alte Katharina, welche die Hüterin des Klingenmüller'schen Hauses geblieben war, hatte sich eingefunden, und zu den Trauzeugen Sieveling und dem Arzte gesellten sich noch zwei andere, der Präsident des Schwurgerichtes, welcher das Todesurteil gegen Sigmar Hardheim gefällt, und der Staatsanwalt, der ihn angeklagt hatte.

Pastor Melling hielt eine kurze, ergreifende Rede, der er zwei Bibeltexte zu Grunde legte: „Sei getreu bis in den Tod“ und „Sei getrost, Dein Glaube hat Dir geholfen.“

Nach der Trauung traten die beiden Herren auf Sigmar und Imhilde zu, und der Präsident sagte: „Ich möchte meine Worte gleichfalls mit einer Bibelstelle begründen: „Wir sind all-

zumal Sünder;“ Herr Hardheim, das Gebetbuch kennt bis jetzt noch keine Entschädigung für unschuldig Verurtheilte, und selbst wenn diese Lücke einmal ausgefüllt sein wird, kann die Entschädigung immer nur eine unvollkommene sein; sie vermag nur in Geld zu bestehen, aber die Angst, die Leiden sind nicht ungeschehen zu machen, die verlorene Lebenszeit kann kein Mensch zurückerstatten. Wir haben uns gedrungen gefühlt, hierherzukommen, um Sie zu versichern, wie sehr wir es bedauern, daß eine Verkettung unglücklicher Umstände Ihnen —

„Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen,“ unterbrach Sigmar in tiefer Bewegung den würdigen Beamten.

„Wir haben,“ nahm Pastor Melling das Wort, „in diesem Drama das Weib in seiner Erhabenheit und seiner Verworfenheit kennen gelernt, doch wir wollen mit jener Unglücklichen nicht mehr in's Gericht gehen, sie ist ihm entrückt. Preisen wir Gott, der in der schwachen Hand eines liebenden Mädchens mächtig war, die Anschläge der Bösen zu Schanden zu machen.“

Zwei Jahre lang blieben Sigmar und Imhilde in Italien, dann kehrten sie nach Deutschland zurück, nahmen aber ihre Wohnung in einer süddeutschen Residenz, wo auch Werden seine dauernde Heimat gefunden hatte. Es war ihnen unmöglich, ihren Herd in der Stadt aufzubauen, die für sie mit so furchtbaren Erinnerungen verknüpft war.

An der Stelle, wo das Gartenhaus der Frau Klingenmüller gestanden, erhebt sich jetzt eine elegante Villa mit prachtvollen Garten- und Parkanlagen. Sieveling hat den Vorteil seines Freundes wahrzunehmen verstanden, das Grundstück in dessen Abwesenheit zu einem sehr hohen Preise verkauft und dadurch das schon recht bedeutende Vermögen, das ihm durch die Hinterlassenschaft der Tante zugefallen war, noch ansehnlich vermehrt. Hardheim wäre in der Lage, von seinen Renten zu leben, aus dem leichtsinnigen und genussüchtigen Jüngling ist aber ein ernster denkender Mann geworden, welcher seine Befriedigung in der Ausübung seiner Kunst und in seinem reichgesegneten, schönen Familienkreise findet. Er ist ein hochgeschätzter Baumeister, dem die Stadt, in welcher er lebt, herrliche Bauwerke verdankt. Imhilde nimmt den regsten Anteil an seinem Schaffen, und er macht gar kein Hehl daraus, daß er ihr manche der besten Ideen bei seinen Entwürfen verdankt. Wenn er mit jüngeren Freunden und Kollegen über das Glück seiner Ehe spricht und ihnen Ratschläge für die Gestaltung ihrer Zukunft erteilt, so ist stets sein A und sein B: „Vor allen Dingen nehmt keine dumme Frau, nur eine kluge Frau versteht wahrhaft zu lieben, dem Manne ein schönes Heim zu bereiten und ihm in allen Tagen des Lebens die ebenbürtige Gefährtin zu sein.“

Als Frau Imhilde einmal Ohrenzeugin solcher Lehren ihres Gemahls wurde, lächelte sie schelmisch und sagte: „Ich kenne Jemand, der nicht immer so dachte.“

„Nicht hat die Erfahrung belehrt,“ erwiderte ihr Gatte, „da ich aber niemand die Schule wünsche, welche ich durchgemacht, so suche ich durch Lehren zu wirken; ich hoffe, sie sollen sich auch an unseren Söhnen ersprießlich erweisen.“

„An denen vielleicht, denn sie werden von uns erzogen,“ versetzte sie sinnend, „im Allgemeinen fürchte ich aber, daß man durch seine Erfahrungen Anderen nicht viel nützen kann; man wird den bekannten Spruch mit einiger Veränderung auch auf diesen Fall anwenden und sagen können: Es bekommt jeder Mann die Frau, die er verdient.“

„O Imhilde, das ist der höchste Lobspruch, den Du mir erteilen kannst,“ sagte er und küßte ihre Hand.

Ende.

Neunkirchen, 5. Mai. Ueber den Aufenthalt des Kaisers bei Frl. v. Stumm auf

Schloß Halberg wird dem Pfälzischen Volksboten aus anscheinend guter Quelle nachträglich noch geschrieben: Das Schlafzimmer des Monarchen lag auf der Wischmischeim zugewendeten Schlossseite. Durch drei hohe Fenster strömte dem Zimmer das Licht zu. An der Decke erglänzte eine mächtige Krone in Gold mit blauweißen Federn. Das Bett, in welchem der Kaiser ruhte, war mit weißem Atlas bezogen; die einzelnen Teile waren mit dem kaiserlichen Wappen, dem kaiserlichen Namenszuge und der Krone in Gold reich gestickt. Herrliche exotische Gewächse erhöhten noch die zauberische Pracht des Ganzen. Der Speisesaal, in welchem bald nach der Ankunft das Souper stattfand, war ganz in Weiß mit Gold gehalten. Ein riesiger Kristalllüster erleuchtete denselben. Die Ecken des Saales bildeten Haine aus den herrlichsten und seltensten Gewächsen kunstvoll hergestellt. Die Tafel umstanden einfache weiße Rohrstühle mit Goldverzierungen. Auch der Sessel des Kaisers war ganz in Weiß gehalten; Sitz und Rücklehne war mit gelbem Brokat gepolstert und ebenfalls reich gestickt.

Klein-Rosseln, 9. Mai. Daß die Rotschwänzchen, schreibt die „Zorbacher Zeitung“, ihre Nester zuweilen an Orten bauen, wo man sie am allerwenigsten vermuten sollte, ist bekannt; ein Fall, wie er hier vorgekommen, dürfte aber wohl selten beobachtet worden sein. Auf dem St. Josephs-Schacht bei Klein-Rosseln steht ein kleines Bretterhäuschen, eine Art Schilderhaus; in demselben hatte ein Arbeiter seit einigen Wochen eine Jacke hängen. Am Samstag wollte er die Jacke holen — da hatte in der Tasche der Jacke ein Rotschwänzchenpaar sein Nest gebaut, und drei Eier zeigten sich den erstaunten Blicken. Am folgenden Tage lag noch ein viertes Ei im Nest. Das Schönste an der Sache ist, daß der Arbeiter seine kleinen Gäste nicht vor die Thür setzen, sondern ihnen auch ferner Gastfreundschaft und Schutz gewähren will.

Die Spielbank von Montecarlo wird den 1. Mai 1892 dauernd zu ihren glücklichsten Tagen rechnen. Aus Paris und den andern großen Städten Frankreichs wie Italiens war gegen den 1. Mai hin eine große Anzahl Fremder nach der Riviera geströmt, die alle den Arbeiterlungebungen mit ihren Dynamitüber-raschungen aus dem Wege gehen wollten. Wer sich aber einmal in den Bannkreis von Monaco wagt, kann der Verjuchung nicht widerstehen, auch dem Spielsaale einen Besuch abzustatten. Der Umsatz an den grünen Tischen des Casinos von Montecarlo hat denn auch am 1. Mai fast 2 Millionen mehr betragen, als sonst an einem gewöhnlichen Tage. Dabei spielte die Bank mit großem Glücke. Fast jeder, der sein Glück an der Roulette oder im Trente-et-quarante versuchte, mußte einen größeren oder geringeren Teil seiner Barschaft in den nimmersatten Kassen der Spielbank verschwinden sehen. Ein junges Ehepaar hat (so wird der Frankf. Ztg. aus Nizza geschrieben) an dem denkwürdigen Tage sein ganzes Vermögen verloren. Man fand die Unglücklichen tot im Meere. Sie hatten aus ihren Taschentüchern und Halstüchern eine Art Seil hergestellt, und sich mit demselben aneinander gebunden, um im Tode nicht getrennt zu werden. Dieser Selbstmord, von dem sich die Kunde rasch durch das ganze Fürstentum verbreitete, erregte großes und peinliches Aufsehen, um so mehr, als Namen und Primat des unglücklichen Paares noch nicht ausfindig gemacht werden konnte.

(Ahnungsvoll.) Fräulein: „Ich möchte gerne einen Briefsteller für Liebende!“ Kommis: „Da hätten wir jetzt etwas sehr Hübsches in Lieferungen — sechs Hefte; — das letzte kommt in einem halben Jahr!“ Fräulein: „O bitte, so lang, glaub ich, dauert's diesmal gar nicht!“

Auflösung der Charade in Nr. 72.

Ex. Amen, Examen.

